

# Mit Green Dentistry in die Zukunft

Nachhaltiges und umweltbewusstes Handeln – ein Anliegen der Zahnärzteschaft

„Nachhaltigkeit in der Zahnmedizin“ – mit ihrem Positionspapier hat die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) bereits im Frühjahr bekräftigt, die Themen Umweltschutz und nachhaltige Zahnmedizin „mit Nachdruck“ anzugehen. Bei einem Spitzengespräch im Rahmen der Internationalen Dental-Schau IDS 2021 in Köln zwischen dem Geschäftsführenden Vorstand der BZÄK und führenden Köpfen aus Dentalindustrie und Handel wurde dieses Vorhaben erneut bekräftigt. Denn es gibt „zahlreiche Ideen der Zahnärzteschaft zur Ressourcenschonung“, so BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz.

Doch wie lässt sich Nachhaltigkeit in der eigenen Praxis umsetzen? Was können die einzelne Zahnärztin oder der einzelne Zahnarzt konkret tun, um umweltbewusst zu handeln und gleichzeitig die Qualität und Sicherheit der zahnmedizinischen Behandlung zu gewährleisten?

## Am Anfang steht die Anfahrt

Interessanterweise gehen nach einer aktuellen wissenschaftlichen Studie knapp

zwei Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen beim Zahnarztbesuch zurück auf den Anfahrtsweg – sowohl der Mitarbeiter als auch der Patienten. Umso wichtiger erscheint die Forderung der Zahnärzteschaft nach einer flächendeckenden und wohnortnahen zahnärztlichen Versorgung gerade im ländlichen Bereich.

In der Praxis selbst können Überlegungen angestellt werden, um Team und Patienten den Umstieg auf das Fahrrad oder den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu erleichtern. Hinweise auf sichere Fahrradstellplätze beispielsweise im Hinterhof, ein Jobticket oder Fahrkostenzuschuss zum ÖPNV schaffen Anreize. Möglicherweise kann auch die Anschaffung eines E-Bikes für Mitarbeiter finanziell unterstützt werden. Für Patienten außerhalb der Großstädte sind konkrete Informationen hilfreich, wie und zu welchen Zeiten die Praxis auch mit dem ÖPNV gut erreichbar ist.

Unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten sollte auf eine sorgfältige Terminplanung Wert gelegt werden, damit zusätzliche

Anfahrten vermieden werden. Auch Telemedizin und elektronische Überweisungen könnten zukünftig Maßnahmen sein, um Fahrten zur Praxis zu reduzieren.

## Vom Behandlungsstuhl ...

Bei der zahnärztlichen Behandlung ist der Einsatz von Einwegprodukten in vielen Bereichen nach wie vor notwendig. Die Pandemie hat den Verbrauch von Einmalinstrumenten in den Praxen noch erhöht. Dennoch kann auch hier auf weniger umweltschädliche Produkte zurückgegriffen werden. Kompostierbare Spülbecher aus Pappe ohne Kunststoffbeschichtung oder aus Mais-Zellulose werden inzwischen ebenso angeboten wie solche aus Polypropylen. Der Kunststoff gilt als relativ harmlos für Gesundheit und Umwelt und kann – separat gesammelt – problemlos recycelt werden. Auch Speichelzieher, Einmalsauger sowie Einmalkleidung und -hauben sind aus Polypropylen erhältlich. Abdrucklöffel, Prophylaxebecher und Saugerspitzen gibt es dagegen wiederverwendbar in Edelstahl. Der Einsatz von Interdental- und Einmalzahnbürste

papierarme Praxis, bietet ein großes Plus in Sachen Nachhaltigkeit. Papier hat einen hohen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck und ist für mehr als 7 Prozent der weltweiten Treibhausgasemission verantwortlich!

Sowohl Dokumentation als auch Kommunikation mit den Patienten können weitgehend digitalisiert werden. Ist das Ausdrucken von Unterlagen dennoch nötig: (Recycling-)Papier beidseitig bedrucken – am besten den Drucker standardmäßig auf doppelseitigen Druck einstellen – und Tonerkartuschen recyceln oder wieder befüllen. So spart die papierlose Praxis neben Porto auch Kosten für Verbrauchsmaterialien.

Die Verwendung von umweltfreundlichen Reinigungsmitteln, formaldehydfreien Desinfektionsmitteln oder Recycling-Toilettenpapier sind in einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Praxis selbstverständlich.

### Energieverbrauch drosseln

Wie im eigenen Heim gibt es auch in der Praxis beim Energieverbrauch ein erhebliches Einsparpotential. Immerhin 15 Prozent des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks in der zahnärztlichen Praxis gehen auf den Energieverbrauch zurück. So führt allein der Einsatz von Leuchtstofflampen oder LED-Leuchtmitteln in den Praxisräumen zu deutlichen Einsparungen.

Geräte sollten generell nicht über Nacht oder über das Wochenende laufen. Zeitschaltuhren und Raumthermostate drosseln den Verbrauch auch bei der Heizung, ohne dass es zu Einschränkungen im Praxisalltag kommt. Bei der Neuanschaffung von Geräten haben langlebige Produkte mit günstigem Energieverbrauch Vorrang. Das Potential sparsamerer Geräte, die sich im Bedarfsfall reparieren lassen, haben auch die Hersteller zwischenzeitlich erfasst, wie die IDS 2021 gezeigt hat.

BZÄK-Präsident Benz zeigt auch bei der Gestaltung der Praxisräume ressourcenschonende Ideen auf. „Solarpanel oder ein kleines Windrad auf dem Praxisdach, weniger Plastikmüll, die Begrünung von

Außen- und Innenwänden – es gibt viele Möglichkeiten, die Praxis umweltgerechter zu gestalten“, so Benz, der die Initiativen von (Landes-)Zahnärztekammern und engagierten Praxen für mehr Nachhaltigkeit koordinieren möchte.

### Immer im Blick: die Entsorgung

Die konsequente Mülltrennung ist Pflicht in jeder Praxis, allein um zu verhindern, dass nicht-klinische und klinische Abfälle gemeinsam mit hohem Aufwand und für teures Geld entsorgt werden müssen. Kunststoff-Verpackungen können gesammelt und an den Produzenten zurückgegeben werden – eine Aufforderung an die Hersteller, nachhaltige Technologien zu entwickeln und Rohstoffe zu verwenden, die biologisch abbaubar und/oder soweit möglich wiederverwertbar sind. Einige Hersteller haben diese Notwendigkeit bereits erkannt und darauf reagiert.

Ein einfacher Leitfaden für alle Mitarbeiter zur Mülltrennung und beschriftete Abfallbehälter in den einzelnen Praxisräumen ermöglichen es, den Überblick zu bewahren. Ziel muss es sein, so wenig wie möglich über die Restmülltonne oder als Sondermüll zu entsorgen.

### Mitarbeiter ins Boot holen

Nachhaltigkeit geht alle an, den Praxisinhaber ebenso wie seine Mitarbeiter bis hin zur Reinigungskraft. Deshalb sollte das Thema immer wieder bei Teambesprechungen auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Um dem Nachdruck zu verleihen, kann ein „Umweltbeauftragter“ benannt werden, der sich je nach Praxisgröße im Rahmen einer festgesetzten Zeit, beispielsweise zwei Stunden in der Woche, um die Themen Bestell- und Abfallmanagement, Aufklärung der Mitarbeiter, mögliche Einsparpotentiale und mehr kümmert. So bringt der bewusste Umgang mit Ressourcen einen Mehrwert – für Zahnärzte, Mitarbeiter und für die Patienten.

**Dagmar Loy**

aus nachhaltigen Rohstoffen wird von Patienten ebenfalls positiv aufgenommen.

Bei Einmalhandschuhen sind die Materialien Latex und Nitril am wenigsten umweltschädlich. Dennoch gilt es, Handschuhe nur dort einzusetzen, wo dies aus hygienischen Gründen zwingend erforderlich ist.

Durch regelmäßige Kontrollen der Bestände lässt sich der Praxisbedarf optimal bestimmen. Die Bestellung großer Gebinde bei Verbrauchsmaterialien reduziert Verpackungsmüll und spart Transportwege. Die einfachste und schnell umsetzbare Lösung sieht auch Lutz Müller, Präsident des Bundesverband Dentalhandel e. V. (BVD), in der Verringerung der Bestellungen pro Tag. Mit einem regelmäßigen Check der Verfallsdaten lässt sich zudem die Entsorgung von abgelaufenen Produkten reduzieren – ein Vorteil für die Umwelt, der zugleich Kosten senkt.

### ... bis zur Patienten-Verwaltung

Die Umstellung auf digitale Kommunikation, also eine papierfreie oder zumindest